

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **56 (1923-1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Erscheint jeden Samstag



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Paraît chaque samedi

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Moserstrasse 13.
Telephon: Spitalacker 25.53.

Redaktoren der Schulpraxis: Schullinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern, Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts.

Annoncen-Regie: *Orell Füssli-Annoncen*, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mæckli*, maître au gymnase, Delémont, Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: *Orell Füssli-Annonces*, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Colre, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, 1^{er} étage. Tél. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Die körperliche Betätigung in der neuen Schule. — Von den Pfadfindern. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Autour de l'Ecole cantonale. — Bibliographie. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat. Bücherbesprechungen.

Reise-Artikel

Lederwaren

Bergsport-Artikel

Spezialgeschäft

K. v. Hoven, Bern

Kramgasse 45.

Wäsche

Unterkleider

Kinderkleidchen

Turn- und Sportartikel

Hosenträger, Krawatten

Strumpfwaren

empfehlen

Zwygart & Co

Bern, Kramgasse 55

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

COURS DE VACANCES

Langue et littérature françaises
(du 16 juillet au 1^{er} septembre)

Questions internationales contemporaines
(du 1^{er} août au 1^{er} septembre)

Botanique et géologie dans les Alpes
(du 10 juillet au 10 septembre)

Programmes et renseignements au Secrétariat de l'Université, Genève. 227



Den Besuchern der Stadt Bern hält sich die

Kaffee- und Speisehalle Geiger-Blaser

Aarberggasse 22 (3 Min. vom Bahnhof) Bern

bestens empfohlen.

Telephon Bollwerk 49.45.

Täglich frische Kuchen, eigene Patisserie

Grosse, neurenovierte Lokalitäten

Für Schulen grosse Preisermässigung

Beste Referenzen zur Verfügung

131



Turnanstalt Bern

Tel. Bollwerk 53.27

Seidenweg 8d

Beste Bezugsquelle für

9

Turn- und Spielgeräte, sowie Turnliteratur.

Elementare Experimentalchemie

(bearbeitet nach Grundsätzen des Arbeitsprinzips) für Bezirks- und Sekundarschulen, sowie für landwirtsch. u. gewerbl. Fortbildungsschulen, von Franz Müller, Bez.-Lehrer, Biberist. Preis Fr. 2.50.

Bestellungen nimmt entgegen der Verfasser oder jede Buchhandlung. 206

Beamte

erhalten gegen bequeme Monatsraten Herren-Anzüge, Raglan und Ueberzieher ohne Preisauflage geliefert von

Ernst Steffen,

Herren- und Damenkonfektion, Anfertigung nach Mass,

Schauplatzgasse 33 II, Bern. 216

Hobelbänke

liefert als Spezialität mit aller Garantie, sowie sämtliche Werkzeuge für die Handfertigkeits-Schulen **Aug. Herzog**, Holzwerkzeugfabrik, Fruthwilen, Kanton Thurgau. Telephon 68. 116.

Beste Schweizer Klavier-Hausmusik

sind die Stücke opus 3 von **Paul Schneeberger**, Organist, Biel. Verlangen Sie dieselben direkt.

oooooooo VEREINSCHRONIK ooooooooo

Sektionen Aarwangen, Wangen und Herzogenbuchsee des B. L. V. Beginn des Kurses von Herrn Prof. Kühnel: Montag den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal. Programm in letzter Nummer. Wünsche und Anregungen betreffend Organisation, Programm etc. können am Montag mündlich oder schriftlich eingereicht werden. Zur Stunde liegen zirka 80 Anmeldungen vor. Die Zahl dürfte in den nächsten Tagen wohl auf 100 steigen. Alle nicht angemeldeten Kolleginnen und Kollegen unserer Sektionen werden freundlich eingeladen, sich gleichwohl soweit irgend möglich am Kurse zu beteiligen.

Die Sektionsvorstände.

Schweiz. Lehrerinnenverein, Sektion Thun und Umgebung. Sitzung Mittwoch den 16. Mai, nachmittags 2 Uhr, in Gunten, Hotel Hirschen. Traktanden: 1. Verschiedene Mitteilungen. 2. Vortrag von Frl. Zürcher, Lehrerin in Steffisburg, über: *Schulbesuche in Leipzig*. 3. Gemütlicher Teil: z'Vieri mit musikalischen und theatralischen Darbietungen. Neue Mitglieder stets willkommen. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sektion Burgdorf des B. L. V. Beginn des Kurses für Einführung in den neuen Zeichnungsplan für 5. und 6. Schuljahr, Mittwoch 16. Mai, nachmittags 2 Uhr, in der Markthalle, II. Stock, Zimmer 4, in Burgdorf. Mitzubringen sind Bleistift Nr. 2, Farbstifte, Schere.

Der Kursleiter: *F. Bosshard.*

Bern. Bezirksversammlung der bernischen Lehrer-Versicherungskasse des Amtes Bern: Mittwoch den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Bürgerhaus (I. Stock). Neuen-gasse. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Ersatzwahlen in die Delegiertenversammlung. 3. Verschiedenes.

Sektion Mittelland des B. M. V. Sektionsversammlung: Mittwoch den 16. Mai, nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr. 1. Vortrag

des Herrn Dr. Zesiger im historischen Museum über die Moser-Sammlung. 2. Geschäftliches um 4 Uhr im Restaurant Schwellenmätteli. Antrag zur Gründung einer Sektion Bern-Land des B. M. V. Wahl einer Delegierten. Allgemeine Aussprache und Unvorhergesehenes. Zahlreicher Besuch von Land und Stadt ist in Anbetracht der Wichtigkeit der Traktanden erwünscht.

Der Vorstand.

Sektion Bern-Stadt des B. L. V. Kantonaler Französischkurs. Für das Zustandekommen des kantonalen Französischkurses sind weitere Anmeldungen von Stadt und Land dringend notwendig. Sammelstelle: Bern, Altenbergrain 16.

Der pädagogische Ausschuss.

Sektion Oberland des B. M. V. Versammlung: Samstag den 26. Mai, vormittags 8 $\frac{3}{4}$ Uhr, im Sekundarschulhaus Interlaken. Traktanden in nächster Nummer.

Der Vorstand.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Beginn der Uebung *punkt 17 Uhr* auf dem Turnplatz des Knabensekundarschulhauses Spitalacker. Die Uebung wird bis 19 Uhr ausgedehnt. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Lehrergesangverein Bern. Probe: Samstag den 12. Mai, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Seeländischer Lehrergesangverein, Sektion Lyss. Uebung: Samstag den 12. Mai, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Bahnhof, Lyss. Pünktlich und vollzählig erscheinen!

Der Vorstand.

Courtelay. Chœur mixte. Répétition mercredi, 16 mai, à 3 $\frac{1}{2}$ h. précises, salle de chant, St-Imier. Que personne ne manque à l'appel, selon la promesse.

Le comité.

Porrentruy. Chœur mixte. Répétition générale le jeudi, 17 mai, à 2 $\frac{1}{2}$ h., au Faucon. Dernière préparation des chœurs pour la fête de Villars sur Fontenais. Pas d'abstentions!

Le comité.

Lehrer und Lehrerinnen in und ausser Amt, denen netter und leichter

Nebenverdienst

genehm ist, werden um Einsendung ihrer Adresse an Postfach 5686, Basel 2 gebeten. 230

Atelier J. Ranges
für Geigenbau u. Reparatur
J.E. ZÜST ZÜRICH
Theaterstrasse 16
Grosses Lager gut erhaltener französischer alter italienischer u. deutscher

Meister-Violinen
Tadellose Reparat. Bezüglich Ton und Arbeit hervorrag. selbstgebaute Violinen, Viola und Cello
Glänzende Atteste v. Künstlern des in- u. Auslandes, Erste Auszeichnung. Feinste Saiten, Bogen, Etuis usw. Prospekte gratis. Einsichtsendungen.



J. Herrmann,
Kramgasse 5, Bern
Reparaturwerkstätte 71
Telephon Bollwerk 20.18

Für Schulen

Benützen Sie als **Anschauungs-Material für den Geographie-Unterricht** unsere ein- und mehrfarbigen Landschaftsbilder aller Länder Europas. Grosse Auswahl Gemälde-Reproduktionen, Ansichtskarten und Ansichten-Alben. Vorzugspreise für Schulen. 145

Photoglob Co., Zürich

Neue Handelskurse

6 und 3 Monate
beginnen am 21. Juni an der

Handels- und Verkehrsschule

Effingerstrasse 12 Bern Tel. Bollw. 54.49
Erstklassiges Vertrauensinstitut. Prospekte und Referenzen durch die Direktion.
Stellenvermittlung.

Schulhefte

eigene Fabrikation

Spezialität in Ia. schreibfähigem Papier, sowie sämtliche Schulmaterialien beziehen Sie am vorteilhaftesten bei **A. Diem, Sohn, Buchbinderei-Papeterie, Biel**

Arbeitsprinzip- und Kartonnagekurs-Materialien

Peddigrohr Bast
Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

Als ich Kind war!

von **Yoshio Markino.**
Aus dem Englischen übersetzt von Claire Benque. Illustriert v. Verfasser.

Preis geb. Fr. 4. --.
Das Buch erzählt die Lebensgeschichte eines begabten japanischen Künstlers, seine Kindheitserlebnisse in der Heimat und seine tragischen Schicksale in der Fremde; es gibt aufhellende, intime Einblicke in die japanische Kindererziehung — ein Buch für jeden Lehrer.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen oder direkt vom Verlag 245

PAUL HAUPT, Falkenplatz 14, BERN

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Die körperliche Betätigung in der neuen Schule.

Von Professor Dr. Johannes Kühnel in Leipzig.

Die alte Schule, wie wir sie in unserer Kindheit durchgemacht haben, kannte noch nicht den Wert der körperlichen Betätigung. Wenn wir für die Raumlehre *zu Hause* Körpermodelle aus Karton bauten, so freute sich wohl der Lehrer darüber, und die andern Kindern durften sie sich einen Augenblick ansehen, aber dann nahm er doch sein Holzmodell zur Hand und entwickelte an ihm seine Sätze. Und wenn wir unser eigenes Modell dabei anrührten, dann hiess es: Spiele nicht! Leg's hier vor!

Heute stehen wir zur körperlichen Betätigung ganz anders. Wir haben sie als einen Faktor *von höchster Bedeutung* für die geistige und sittliche Erziehung kennen gelernt. Das soll im folgenden dargelegt werden. Auch wie sie in den einzelnen *Fachgebieten* zum Ausdruck kommt und eingeleitet werden kann. Aber das nicht allein. Bei jeder neuen Bewegung führt der Enthusiasmus ihrer Jünger die Masse leicht ins andere Extrem, wodurch der Sache selbst geschadet wird. Es gilt deshalb, ausser der Bedeutung und Ausführung sich auch noch die *Grenzen* der körperlichen Betätigung klar zu machen. Alles dies zusammen vermag uns vorwärts zu bringen.

I.

Um die Bedeutung der körperlichen Betätigung recht zu verstehen, richten wir unsern Blick auf die einzelnen Formen, und zwar nicht nur auf die, die verhältnismässig neu sind, sondern auch auf die, die schon in der alten Schule Heimatrecht hatten, wenn auch nur ein solches zweiten Grades: Sprechen, Zeichnen, Singen, Turnen.

1. *Das Hingehen an den Ort der Erscheinung* war nach Auffassung der alten Schule mit « Unterricht » völlig unvereinbar. Zwar veranlasste sie die Schüler zu solchen Gängen und nahm — irrtümlich — an, dass es von allen geschähe: Geht heute nachmittag hin und seht es euch an! Aber « Lehrstunden » konnte sie *nur* im Klassenzimmer erteilen. Ein Hinausgehen an den Ort der Erscheinung wäre als eine frevelhafte Bequemlichkeit des Lehrers, als eine sträfliche Vergeudung der — bei der Fülle des Lehrplanes — so kostbaren Unterrichtszeit erschienen. Darum wurden die zu besprechenden Pflanzen ins Unterrichtszimmer *mitgebracht*, darum wurde die Kuh *im Bilde* besprochen, darum erschienen « Handwerkerbilder » mit Werkzeugtafeln auf dem Markt, darum malten die Lehrer mit grossem Fleisse Heimatkarten.

Heute gehen wir grundsätzlich während der Unterrichtsstunden an den Ort der Erscheinung: auf die Wiese, an den Fluss, in den Kuhstall, in die Werkstatt usw.

Wir wissen, dass nur dann die Gewähr dafür gegeben ist, dass die Kinder wirklich *dort gewesen* sind: sodann, dass sie auch wirklich das *wahrgenommen* haben, worauf wir Wert legen müssen. Und wir müssen nach heutiger vergeistigter Auffassung nicht bloss darauf Wert legen, dass die betreffende Erscheinung begrifflich erfasst und ins System eingeordnet wird — die Mündung eines Flusses ist die Stelle, wo er sich mit einem andern vereinigt — sondern uns ist viel wichtiger, dass die Kinder die Einzelercheinung in ihrer Umgebung, in ihren *Bedingtheiten* sehen, dass die *Beziehungen* erkannt werden, in denen eine Erscheinung zum Leben steht, z. B.: Woher kommt dieser und jener Bach? Wie kommt es, dass sie sich hier vereinigen? Welche Folge hat die Vereinigung? Etwa einen Mühlteich zu speisen. Welche Gefahren hat sie für die Anwohner? Wie beugen wir dem vor? Diese Bedingtheiten einer Erscheinung, diese Beziehungen zum Leben lassen sich nur erkennen und verstehen, wenn wir an Ort und Stelle sind.

Dazu kommt die starke intellektuelle und emotionale Wirkung der *Nebenvorstellungen*, die selbstverständlich bei jeder Typisierung (im Bilde zum Beispiel) weggelassen werden müssen. Wer den reinen Typus im Bilde, in der Karte kennen gelernt hat, findet ihn draussen schwer wieder. Wer aber ihn draussen unter der Verkleidung der Einzelercheinung erschaut, der hat den erwünschten Gewinn. Diesen Gegensatz zwischen Bild und Wirklichkeit finden wir überall wieder. Das Bild klärt in höherem Masse *hinterher*, oder im Wechsel mit der Wirklichkeit: es darf aber keinesfalls an ihre Stelle treten, falls die Wirklichkeit irgend erreichbar ist.

Der Einwand, dass ein solcher Betrieb vielmehr Zeit beanspruche, und dass infolgedessen der übliche Stoffplan nur zum Teil erledigt werden könne, zieht bei uns nicht mehr, nachdem wir erkannt haben, dass die Gesamtheit des früher eingepägten Stoffes der Vergessenheit anheimfallen kann, während das, was uns die Wirklichkeit vorgeführt hat, nicht nur viel besser erhalten bleibt, sondern auch als erworbene, nicht angelehrte Erkenntnis selbständig weiter wirkt.

2. *Die Auffassung der Umwelt mit allen Sinnen*, also mit Geschmack, Geruch, Gesicht, Gehör und Tastsinn, erschien der alten Schule durchaus unnötig. Sie begnügte sich mit dem « Sagen » der Tatsachen, mit Worten; sie fügte höchstens Bilder hinzu (Pflanzenbilder, Tierbilder, Heimatbilder, geographische Bilder usw.). Es ist noch nicht

lange her, dass ich eine Lektion über das Kochsalz gehört habe, bei der nur geredet wurde: vom Gebrauch, von der Zusammensetzung, von der verschiedenartigen Gewinnung usf. Kein Stück Salz war dabei, auch kein Bild, nur das Ohr war beteiligt; es hätten blinde Kinder sein können bei dieser Lektion. Demgegenüber verlangen wir heute, dass alle Kinder den zur Besprechung stehenden Gegenstand mit *allen* Sinnen erfassen, mit denen er erfasst werden kann; also auch mit Geschmack und Geruch und vor allem auch mit dem Tastsinn. Wir kommen dadurch vom Wort- und Bilderkultus los und wenden uns mehr und mehr der Wirklichkeit zu.

Eine wirkliche Kenntnis von einem Dinge, d. h. eine, die wirkt, lässt sich nur erreichen, wenn die eigene Persönlichkeit irgendwie gefühlsmässig an dem Dinge beteiligt ist. Die einfachste Art solcher Beteiligung ist die Erfassung mit mehreren, möglichst mit allen Sinnen. Wer eine Katze nur angesehen hat, womöglich im Bilde, kennt sie nicht; ebensowenig, wer von ihr gehört hat. Besser schon, wer beides erlebt hat. Aber ein Kind, das sie streichelt, auch gegen die Haarlage, das ihren warmen, weichen Körper in den Händen hält, die Wirbelsäule, die Rippen, die Schenkelknochen tastet, die Beweglichkeit des Schwanzes, die Schärfe der Krallen an sich erfährt, den Wechsel der Pupille hervorruft, das Gehen, Schleichen, Springen, Putzen, Schmeicheln, Schnurren in nächster Berührung mit dem Tier erlebt, das ihren Geruch wahrnimmt, das kennt sie, das lernt auch das, was die alte Schule verbal auswendig lernen liess — z. B. Zahnformel des Raubtiergebisses — in seiner Wirkung begreifen und in seiner Unterschiedlichkeit erkennen.

Auch hier soll uns der Gedanke nicht hindern, dass ein solches Kennenlernen mit allen Sinnen selbstverständlich mehr Zeit beansprucht; denn wir wissen, dass diese Zeit gewonnen ist, während der alte Verbalismus die Zeit nutzlos vergeudete.

3. *Das Sammeln.* Auch das wurde in der alten Schule als Privatbeschäftigung angesehen und nicht weiter gewürdigt. Es wurde daher überall von den Kindern nachahmend begonnen, aber selten planmässig weitergeführt, in der über-grossen Zahl der Fälle sogar bald wieder verlassen. Wer hätte in seiner Jugend nicht angefangen, Briefmarken, Käfer, Schmetterlinge, Steine, Eier oder sonst etwas zu sammeln! Die Reklamemarken unserer Kinder nicht zu vergessen. Der Schule erschien das alles als « Spielerei », die es doch zu nichts bringen könne, weil die nötigen Vorkenntnisse dafür fehlten. Nutzbar gemacht hat sie diesen Sammeltrieb in keiner Weise.

Die neue Schule dagegen stellt das Sammeln in ihren Dienst. Sie erzieht zum Sammeln von naturkundlichen Dingen, Bildern und vielem anderm, allerdings nicht für Privatzwecke, sondern für die Zwecke der Gemeinschaft. Sie würdigt die entstehenden Sammlungen, schafft ihnen Raum und zieht sie überall mit heran. Sie leitet auch

an zu *planmässigem Sammeln*, zu kritischem Ausscheiden, zu zweckentsprechendem Verwalten.

Der Erfolg des Sammelns ist beträchtlich, sowohl in erzieherischer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht: Der Tätigkeitstrieb des Kindes wird in nützliche Bahnen gelenkt, seine freiwillige Aufmerksamkeit wird stark geübt, sein Zielbewusstsein erzogen; Ordnung und Verwaltung machen es umsichtig, gewissenhaft und ruhig, die Auswahl fordert sein sachliches und ästhetisches Urteil, sein kritisches Verhalten heraus. Es lernt, auf verlorene Werte zu achten und selbst keinen Wert — Material, Zeit, Kräfte usw. — untergehen zu lassen: das ist auch ein Stück Sittlichkeit. Und ein anderes wichtiges kommt noch hinzu: Insofern alle diese Werte der Gemeinschaft zugeführt werden sollen, wird die keimende soziale Gesinnung der Kinder frühzeitig zu Erfolgsgefühlen geführt, die sie stark und fest werden lassen.

Die wirtschaftliche Seite ist daneben auch nicht zu gering zu veranschlagen: Die Schule wird fortgesetzt reicher an Lehrmitteln, und auch der Tages- und Jahresbedarf an Lernmitteln wird mehr und mehr von den Kindern erarbeitet. Es ist das ein Anfang zur Produktionsschule in den bescheidenen Grenzen, die die Lage der Gegenwart bedingt.

Gehört auch das Sammeln von *Erfahrungen* hierher? Da ein jeder stündlich Erfahrungen sammelt, muss der vorige Satz einen besondern Sinn haben. Wir finden ihn sofort, wenn wir überlegen, dass unser schulisches Sammeln Werte betreffen soll, die der Gemeinschaft zugute kommen. Sollen die Erfahrungen einzelner Kinder der Gemeinschaft zuteil werden, so müssen sie aufgezeichnet, festgelegt werden. Die Kinder werden also anzuhalten sein, ein Notizbuch zu führen, in das sie alles für sie Merkwürdige eintragen, selbstverständlich mit Ort, Zeit und Quelle. Das kann in besondern Stunden besprochen und erklärt werden. Was sich dabei als hervorragend wertvoll erweist, wird auf besonderem Zettel einem dazu bestimmten Teile der Schulsammlung einverleibt. Die starke Erziehungswirkung solcher Gewöhnung springt in die Augen, sie braucht nicht ausgeführt zu werden.

4. *Das Experimentieren.* Wenn in unserer Jugend, d. h. vor 40 Jahren, in der Naturlehrstunde die Apparate vorn auf dem Pult standen, und es wagte ein Junge vorwitzig, einen zu berühren, so bekam der gewiss etwas ab. Wir priesen damals den glücklich, der den Vorzug hatte, einen Apparat mit ins « Kabinett » hinübertragen zu dürfen. Die Sorge vor Beschädigung überwog beim Lehrer auch die einfachsten Erzieherinstinkte. Aber nicht der Lehrer als Person sondern das alte System hatte so wenig Verständnis für die Kindesseele, sah nicht, wie wir darauf warteten, etwas mit den Apparaten zu tun. Die Kinder durften nur sehen, antworten und im übrigen die Hände falten. Immerhin war der Demonstrationsunterricht ein gewaltiger Fortschritt

gegenüber dem reinen Hörunterricht der noch älteren Schule, die ich auch noch genossen habe. Heute ist bei den Fortschrittsfreudigsten sogar der Demonstrationsunterricht an die zweite Stelle getreten; an erster Stelle stehen die Schülerübungen, das Experiment.

Und mit Recht. Es ist die Befriedigung und zugleich Veredlung des Tätigkeitstriebes, die typische Form exakter Erkenntnisgewinnung, höher stehend als der Weg der blossen Beobachtung in Verbindung mit der Hypothese als Deutungsversuch. Verständige Mütter erkannten diese Eigenart menschlichen Geisteslebens schon beim kleinen Kind, und sie gaben ihm Spielzeuge, mit dem sich « etwas anfangen » liess. Diese absichtlichen Variationen des Kindes mit seinen Bauklötzchen sind die Vorstufe zum Experiment. Aber die alte Schule glaubte, die Kinder kämen « zum Lernen » in die Schule und dürften dort nicht « spielen ». Als wenn nicht auch das Kind am *meisten lernte* beim Experimentieren! Sie hätte das Experimentieren *lehren sollen*, d. h. vom Spiel mit seinem Zufall nach und nach führen zum *Arbeiten mit zielbewusster Fragestellung*. Wenn unsere gesamte Schulerziehung nichts weiter leisten würde als dies, es wäre wahrhaftig schon genug im Vergleich zur aufgewendeten Mühe.

Die Erfolge des Experimentierunterrichts sind ja auch so handgreiflich, dass heute die Frage nicht ist, *ob* man sich ihm zuwenden sollte, sondern nur, *welches* die besten Wege seien hin zu ihm.

5. *Die plastische Darstellung.* Während das Experimentieren mit Apparaten, mit fertigem Material erfolgt, so geschieht die plastische Darstellung mit unvorbereitetem oder halbfertigem Material. Wir lassen aus Sand das Relief der Heimat formen, aus Ton oder Plastilin alle möglichen Dinge des Anschauungsunterrichts, aus Karton, aus Draht, aus Holzstäbchen mit Plastilinklumpchen geometrische Körper. Aus Modellierbogen werden Pfahlbaudorf und Ritterburg gebaut, aus Holz und Metall physikalische Apparate u. a. m. Auch dies alles kannte die alte Schule nicht; sie sah es als Spielerei an; in der Schulstunde durfte so etwas nicht erscheinen, die war allein « zum Lernen » da.

Wir aber wollen das alles *in der Unterrichtsstunde* treiben, weil wir wissen, dass erst dann der Erfolg gesichert ist und wächst, wenn diese Tätigkeiten unter unsern Augen vorgenommen werden. Abgesehen davon, dass hier häusliche Hilfe und damit unlauteres Gebahren ausgeschaltet ist, können wir die Kinder bei ihren Darstellungsversuchen viel besser kennen lernen als bei aufnehmender Tätigkeit. Sie zeigen uns die Art ihres Auffassungstypus, die Entwickeltheit ihrer Raumvorstellungen, die Stärke und Klarheit ihrer Gesichtsbilder, die äussere Geschicklichkeit, die Umsicht, die Art ihrer Aufmerksamkeit, die Art ihrer Willensrichtung, Willensstärke und Ausdauer, das unentwickelte oder schon entwickelte Zielbewusstsein, die soziale Gesinnung dem Hilfsbedürftigen

oder Hilfsuchenden gegenüber: und sie lassen uns auf das alles unsern erzieherischen Einfluss geltend machen.

Dazu ist die körperliche Darstellung die beste Kontrolle der Auffassung, nicht nur für den Lehrer, sondern für das Kind selbst; und nicht nur Kontrolle, sondern zugleich der Motor, der die Auffassung fortlaufend höher treibt. Allgemein kann man sagen, dass jede Auffassung minderwertig ist, die nicht durch eine ihr entsprechende Darstellung wiedergegeben werden kann. Die plastische Darstellung im besondern kommt dem Tätigkeitstrieb der Kinder fast noch mehr entgegen als das Experiment; sie bewahrt die Aufmerksamkeit vor Ermüdung und entwickelt sie dadurch; sie verhütet die Spannungswirkungen des einseitigen Hörenlernens, lässt die Aufmerksamkeit vielmehr in subjektivem Rhythmus wechseln zwischen der Betrachtung des Vorbildes oder der Besinnung auf Einzelheiten und der aufbauenden Tätigkeit selbst, aus der das Werk herauswächst.

(Fortsetzung folgt.)

Von den Pfadfindern.

Einige Bemerkungen eines Pfadfinderführers.

Der Redaktor des Berner Schulblattes findet ganz richtig, dass die Pfadfinderbewegung als Ergänzung der Schulerziehung beste Dienste leisten könne, dass sie unserm Kadettenwesen z. B. weit überlegen sei. Dies liegt in ihrem ganzen Wesen begründet. Sie will den Jungen Gelegenheit geben, sich in der schulfreien Zeit nach Neigung und Fähigkeit zu betätigen und mit innerster Freude zu arbeiten. Individualisierung ist aber nur in kleinen Gruppen von sechs bis sieben Knaben unter einem verantwortlichen Führer möglich. Grundlage aller Pfadfinderarbeit ist aber das Pfadfindergesetz. Der Pfadfinder gelobt nach Kräften seine Pfadfinderpflichten zu erfüllen, vor allem hilfsbereit zu sein gegen jedermann. Er will aufrichtig, ehrlich, pflichtgetreu, kameradschaftlich, höflich und freundlich sein. Er will stets heiter, zufrieden und unverzagt sein, rein in Gedanken, Wort und Tat. Er will alle jene Kenntnisse erwerben und üben, die ihm bei der Betätigung seiner Pflichten behilflich sein können. Sind das nicht goldene Regeln für einen Knaben, wenn er sie befolgt? Ja, wenn er sie befolgt! Da sitzt der Haken, und viele Kollegen werden lächeln, wenn sie daran denken, wie oft sie schon Buben gepredigt haben und wie wenig es genützt hat. Und da soll nun die Pfadfinderbewegung Wunder tun? Ja und Nein. Durch den Eintritt in den Pfadfinderbund wird aus einem Bengel auf einmal kein Engel. Das ist aber sicher, dass ein Junge jede Moralpredigt mit einem gewissen Widerwillen anhört. Besonders wenn er 13 bis 14 Jahre alt wird, da erwacht in ihm oft der Geist der Rebellion. Er kommt ins Flegelalter. Es soll ihm niemand mehr etwas zu sagen haben. Es steckt wie eine geheime Macht in ihm, gerade das Gegenteil von dem zu tun, was man ihm

heisst. Der erstarkte Wille wird sehr oft zum Eigensinn. Dieser Widerwille richtet sich aber nicht gegen das Gute selbst, das gefordert wird, sondern nur gegen den Zwang, der dazu angewendet wird. Das Geheimnis der Pfadfindererziehung liegt nun darin, den Knaben dafür zu begeistern, freiwillig und ohne Zwang, mit einem gewissen Enthusiasmus an seiner eigenen Erziehung zu arbeiten. — Sie fragen, es wäre wesentlich zu vernehmen, welche Erfahrungen Kollegen mit Pfadfindern gemacht haben. Ich bin überzeugt, beiderlei, gute und schlechte. Wohl jeder Pfadfinderführer hat unter seinen Buben solche, die ihm Freude bereiten, auf die er stolz sein kann, und die ihn in seiner oft schweren Aufgabe ermutigen, trotz aller Schwierigkeiten, auszuhalten. Und wieder hat er Buben, die ihm oft schwere Sorgen und Enttäuschungen bereiten. Soll er nun solche «Steine des Anstosses» durch Ausschluss entfernen, sich seine Aufgabe leicht machen, oder soll er weiter versuchen, sie zu wahren Pfadfindern zu machen, auch auf die Gefahr hin, dass jemand in die Lage kommen könnte, die Pfadfinderbewegung kurzerhand nach ihnen zu beurteilen? Ich weiss, dass viele Kollegen das tun und deshalb den Bestrebungen der Pfadfinder ablehnend gegenüberstehen. Ich kenne sogar Kollegen und habe selber schon zugehört, wie ein Knabe vor der Klasse als Pfadfinder verhöhnt, verspottet und lächerlich gemacht wurde. Solche Pädagogik allerdings hebt nicht, sondern sie zieht hinab und vergrössert noch die bestehenden Schwierigkeiten.

Sie stossen sich daran, dass in dem Buche eine kurze Anleitung über das Schlachten von Tieren vorhanden ist. Ein Pfadfinder soll sich in jeder Lage helfen können. Er kann also einmal in die Lage kommen, etwa ein Kaninchen schlachten zu müssen. Geübt wird solches natürlich nicht, im Gegenteil, die meisten Pfadfinderabteilungen der Schweiz führen ihre Ferienlager sozusagen vegetarisch durch und machen die besten Erfahrungen damit. Es kann natürlich etwa vorkommen, dass ein Führer den Pfadfindern einmal zeigt, wie ein Kaninchen regelrecht geschlachtet und ausgeweidet wird, oder dass er vielleicht einmal mit ihnen in ein Schlachthaus geht. Solches wiegt eine Anatomiestunde mit Tabellen und viel Worten in der Schulstube bei weitem auf. Dass dadurch ein schlechter erzieherischer Einfluss ausgeübt werde, bezweifle ich.

Sie erwähnen, es werde fortwährend auf die guten Eigenschaften, die der Pfadfinder schon besitze, hingewiesen und dadurch ein geistiger Hochmut gezüchtet; das Ehrgefühl des Pfadfinders werde als etwas ganz Besonderes hingestellt. Es heisst allerdings: Der Pfadfinder ist mutig, ist findig, ist höflich usw., aber Pfadfinder sein, ist ein Zielbegriff, ein Ideal. Der wahre Pfadfinder, wie er sein soll, hat all die guten Eigenschaften, wie sie im Gesetz aufgezählt sind. Solche Pfadfinder kann es in jedem Stand geben, ohne dass sie je das Wort Pfadfinder gehört haben. In dem Streben nach dem Ideal und der dadurch erfol-

genden Erkenntnis all seiner Schwächen und Hemmungen, wird ein Pfadfinder wohl eher bescheiden als hochmütig.

Sie schreiben ferner, nicht weniger als sieben verschiedene Orden könne ein Pfadfinder erwerben und sprechen die Annahme aus, hoffentlich werden die Schweizer Pfadfinder auf solche Dekorationen verzichten. Ich kann Ihnen dies nur bestätigen. Was die Schweizer an ihren Uniformen tragen, sind Abteilungs- und Gradabzeichen, oder Ausweise für abgelegte Prüfungen, wie z. B. als Samariter oder als Koch usw.

Das schweizerische Pfadfindertum ist keine blosser Kopie der englischen Bewegung, sondern die Führerschaft sucht es unserem staatlichen und sozialen Empfinden anzupassen und auf eine rein nationale Grundlage zu stellen. A. H. »

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Bern-Stadt des B. L. V. *Sektionsversammlung vom 2. Mai 1923.* Jahresbericht und Rechnungsablage sind nicht Verhandlungsgegenstände, die eine besondere Zugkraft ausüben, und wenn dann noch ein strahlender Maientag ins Freie lockt, so ist begreiflich, dass nur wenige Kollegen den Weg in die sowieso wenig gemütliche Aula des Gymnasiums finden. Zunächst wurden Wahlen getroffen in die Zentralschulkommission, da nach Uebereinkunft mit der Schuldirektion der Lehrerschaft von nun an eine fünfgliedrige Vertretung in der Zentralschulkommission bewilligt ist, allerdings zunächst nur noch mit beratender Stimme. Neben dem Sektionspräsidenten, Herrn Dr. Marti, der von Amtes wegen zur Abordnung gehört, wurden noch zwei Vorstandsmitglieder (Herr Wüthrich und Fr. Aebersold) und als weitere Vertreter die Herren Oberlehrer Moser und Sekundarlehrer Born bestimmt. Allzugrosse Wichtigkeit kann man leider diesem neuen Recht der Lehrerschaft nicht beimessen, ist ja doch die Zentralschulkommission in ihrer Kompetenzlosigkeit ein getreues Abbild der kantonalen Schulsynode. Im Jahresbericht wies der Vorsitzende darauf hin, dass das Geschäftsjahr in der gewerkschaftlichen Arbeit leider nur einen negativen Erfolg aufweisen kann, da es der Sektion nicht gelang, den Lohnabbau zu verhindern. Doch war auf pädagogischem Gebiet das Jahr besonders fruchtbar; wohl noch in keinem Jahr war die Zahl der von der Lehrerschaft organisierten Kurse so hoch, wie im verflossenen Jahre, und die Kurse waren im allgemeinen gut, zum Teil sehr gut besucht. Der Berichtstatter wies ganz besonders auf das gute Einverständnis hin, das im Berichtsjahr zwischen der Sektion und dem Kantonalvorstand und dem Zentralsekretariat bestand und das als erfreuliche Folge der durch die neuen Statuten ermöglichten bessern Vertretung der Stadtsektion in den kantonalen Vereinsbehörden angesehen werden darf. Die Jahresrechnung schliesst mit einer Unterbilanz ab, und zur Deckung wird ein ausserordentlicher

Beitrag von Fr. 2. — per Mitglied beschlossen. Das Budget des laufenden Jahres bringt als bemerkenswerte Neuerung die Tatsache, dass von der Sektion aus die Herausgabe einer bernischen Geschichte, verfasst von dem Kollegen H. Morgenthaler, subventioniert werden soll unter der Voraussetzung, dass der Bernische Lehrerverein den Verlag dieses für alle bernischen Geschichtslehrer wichtigen Werkes übernehme. Aus dem reichhaltigen Tätigkeitsprogramm seien nur die Hauptpunkte erwähnt. Mit der Beihilfe des Zentralsekretariats soll eine Mietzinsstatistik der stadtbernischen Lehrerschaft durchgeführt werden: die Frage des Lohnabbaues wird wieder in Diskussion gesetzt, da durch eine Motion der Sektionsvorstand Auftrag erhalten hat, die Frage zu prüfen, ob nicht der Lohnabbau angesichts der allgemein steigenden Preise wieder rückgängig gemacht werden müsse; die Frage der Eingliederung der Lehrerschaft in die Besoldungsklassen der Beamten harret auch noch der Erledigung, und neuestens macht sich die Notwendigkeit geltend, die Frage des Ruhehaltes der Lehrerschaft auf städtischem Boden zu überprüfen. Neben diesen gewerkschaftlichen Aufgaben sollen die pädagogisch-methodischen Verpflichtungen nicht vernachlässigt werden: durch Anordnung von Kursen und Gründung von Arbeitsgemeinschaften, zum Teil in Verbindung mit dem Verein für Handarbeit und Schulreform, wird man ihnen nachzukommen suchen. Auch auf dem Boden der Schul- und Vereinspolitik warten verschiedene Fragen der Lösung. Für die langen Sommerferien sollen Schülerwanderungen organisiert werden; die Sektion muss sich in diesem Jahr eigene Statuten geben; die Frage der Aufhebung von Schulklassen wird einmal gründlich zur Sprache gebracht werden müssen und auch die im nächsten Herbst in unsern Mauern tagende Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins wird neben grosser Freude auch einige Arbeit bringen. So ist der Sektionswagen anständig beladen, und die Rösslein, die ihn zu ziehen haben, werden ordentlich ins Geschirr liegen müssen, um ihn stetig vorwärts zu bringen.

Im zweiten Teil der Sitzung erfreute Herr Dr. W. Müller aus Thun die Anwesenden durch ein sehr ansprechendes Referat über den neuen Lehrplan für Naturkunde, wobei er es vermied, auf kleine Fragen des Plans einzutreten, sondern sich begnügte, den Leitgedanken des Ganzen klarzulegen. Die freie Aussprache wurde leider nicht so ausgiebig benutzt, wie es das einleitende Referat verdient hätte und wie es der Vortragende wohl auch erwartete. Schuld daran trug weniger der schwache Besuch, als wohl mehr die Tatsache, dass die meisten Anwesenden es nicht wagten, sich über den neuen Plan auszusprechen, weil sie ihn in seiner praktischen Ausführbarkeit noch nicht erprobt hatten.

VERSCHIEDENES

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. *Auszug aus dem Protokoll der 25. Hauptversammlung, Samstag den 28. April, im Bürgerhaus in Bern. Vorsitz: Herr J. v. Grünigen, Handelslehrer, Präsident der Kasse.*

Verhandlungen: 1. Der im Berner Schulblatt veröffentlichte *Jahresbericht* wird genehmigt.

2. Die *Jahresrechnung* wurde geprüft durch die Herren E. Krebs, Sekundarlehrer in Aarberg, und A. Münch, Progymnasiallehrer in Thun, und für richtig befunden. Sie wird von der Hauptversammlung genehmigt, mit bester Verdankung an den Kassier.

3. *Prämienerlass für Beurlaubte.* Die Hauptversammlung beschliesst auf Antrag des Vorstandes, es seien solchen Mitgliedern, die sich zu Studienzwecken beurlauben lassen, während der Zeit der Beurlaubung auch in Zukunft die Prämien zu erlassen, wie es bisher geübt wurde. Die Statuten bestimmen hierüber nichts.

4. *Mitgliederbeiträge.* Diese sind an der Hauptversammlung von 1922 für zwei Jahre festgelegt worden. Die gegenwärtigen Ansätze gelten also noch für ein Jahr. Vertreter der Mädchensekularschule Biel bringen die grosse Ungleichheit zwischen den Beiträgen der Lehrer und der Lehrerinnen zur Sprache. Der Vorstand weist zur Erklärung auf die Bestimmung der Statuten hin, dass die Mitglieder nach dem Mass, wie sie die Kasse belasten, in verschiedene Kategorien einzuteilen sind, und dass für jede Kategorie nach dem Ergebnis der Rechnung besondere Beiträge festgesetzt werden müssen. Aus der Summe, die die Lehrerinnen für Stellvertretungen bezogen haben, ergibt sich, dass ihre Beiträge keineswegs zu hoch angesetzt sind. Sie würden im Gegenteil bei strenger Berechnung noch höher stehen. Der Gedanke der Solidarität ist bei den gegenwärtigen Ansätzen in recht bedeutendem Masse gewahrt, was von der Versammlung gebilligt und auch für die Zukunft als richtig erachtet wird.

5. Den Herren Kollegen J. Lüdi, Sekundarlehrer in Münsingen, und K. Schneider, Sekundarlehrer in Langenthal, wird der Dank ausgesprochen für ihre Verdienste um die Kasse in den 25 Jahren ihres Bestehens von der Gründung bis heute.

Der Präsident: *J. v. Grünigen.*

Der Sekretär: *G. Aebersold.*

Stadt Bern. Der Stadtrat von Bern stimmte einem Antrag des Gemeinderates zu, nach welchem in der Elfenau für die städtischen Primarschüler eine Freiluftklasse einzurichten sei. Sie wird zunächst wohl nur für die Schüler der untern Schuljahre bestimmt sein.

Zu den Kursen von Prof. Kühnel im B. L. V. Nachdem der Kurs von Professor Kühnel letzten Sommer in Thun einen so ausserordentlich schönen innern und äussern Erfolg hatte, durfte es die Gruppe Thun der Schweizerischen Pädagogischen

Gesellschaft wagen, unter den Sektionen des Bernischen Lehrervereins eine Anfrage über die eventuelle Wiederholung des Thuner Kurses zu eröffnen. Das Interesse und die Nachfrage dafür waren überraschend gross: Zwölf Sektionen erklärten sich zur Durchführung eines Kurses bereit (oft zwei Sektionen zusammen). Bereits hat der erste in Spiez stattgefunden.

Wir möchten mit diesen Zeilen die Kolleginnen und Kollegen landauf und landab ermuntern, die Vorträge zu besuchen.

Professor Kühnells Pädagogik ruht auf wissenschaftlich-psychologischen Grundlagen (Wundt) und ist in vieljähriger Praxis entstanden. Heute ist er Seminarlehrer und zugleich Lehrer an der Uebungsschule in Leipzig. Er zählt in Deutschland mit Kerschtensteiner, Gaudig und Itschner zu den bedeutendsten Vertretern der Arbeitsschule. Er ist Verfasser vieler ausgezeichnete Bücher.

Wer die neuere Pädagogik in reinsten und einwandfreier Darstellung kennen lernen oder sich darin vertiefen möchte, möge diese günstige Gelegenheit benützen. Aber auch Zweifler und Skeptiker müssten hingehen, um sich ein richtiges Bild der neuen Schule machen zu können.

Unter all den Darstellungen ragt besonders der Rechenunterricht hervor. Kühnells Rechenwerk ist so gründlich, umfassend und neuartig, dass kein Schulmeister, von der Elementarlehrerin bis zum Rechenlehrer am Gymnasium, es übersehen sollte.

Neben dem geistigen Gehalt der Kurse sind aber auch die festumrissene Persönlichkeit und das liebenswürdige Wesen des Referenten daran schuld, dass die Vorträge zu einer Quelle von Belehrung und Freude werden können. Der Referent ist besonders gerne bereit, persönliche Anliegen Einzelner zu beantworten, oder am Abend in kleineren und grösseren Kreisen über pädagogische Fragen zu plaudern. — So wünschen wir jedem Besucher Förderung und Vorwärtkommen. Möge daraus der bernischen Schule viel Segen erwachsen! Mit kollegialischen Grüßen!

Die Gruppe Thun der S. P. G.

Lehrer «freundliches» aus England. (Korr.) Es dürfte den meisten Lesern des Berner Schulblattes bekannt sein, dass dieses Frühjahr in Croydon, einem südlichen Vororte von London, die Primarlehrerschaft (elementary school teachers) in einen regelrechten Streik eintrat, weil in Lohnfragen mit den Behörden Differenzen ausgebrochen waren und, wie das gewöhnlich geht, kein Teil nachgeben wollte. Nachdem der Ausstand einige Wochen andauert hatte und viele der temporär verwaisten Lehrstellen mit «Streikbrechern» (!) besetzt worden waren, musste die Lehrerschaft schliesslich doch nachgeben. Hören wir nunmehr, wie in einem Leitartikel vom 30. April eine führende Zeitung, die «Daily Mail», über diesen zu Ende gegangenen Lehrerstreik urteilt:

«Der Croydon-Streik ist resultatlos verlaufen. Die 530 Köpfe zählende Primarlehrerschaft von Croydon hat sich bedingungslos unterworfen. Der Streik ist missglückt, weil er gänzlich ungerech-

fertigt war, wessen sich die Lehrerschaft selber bewusst ist. Nur ein Teil der Streikenden kann die Arbeit sofort wieder aufnehmen, weil die vorübergehend angestellten Stellvertreter nicht sofort wieder entlassen werden können. Die Öffentlichkeit ist höchst entrüstet, da in den letzten Jahren die Besoldungen der Lehrerschaft bedeutend erhöht und die Arbeitsbedingungen verbessert worden sind. Der Abbruch dieses Streiks wird sicher auch auf den Ausgang der andern noch schwebenden Lehrerstreiks in England von bestimmendem Einflusse sein; denn in solch unverantwortlichen Kämpfen werden stets die Steuerzahler und die Behörden gewinnen, wie es in Croydon der Fall war. Die öffentliche Meinung verlangt gebieterisch eine neue Ueberprüfung der jetzigen Anstellungsverhältnisse der Primarlehrerschaft. Die Lehrer sind viel zu gut behandelt worden, und da ihre Unzufriedenheit mit jeder erfahrenen Aufbesserung nur noch gewachsen ist, so wird das beste Heilmittel sein, unser ganzes Erziehungssystem zu revidieren. Die Lehrer arbeiten viel weniger und haben viel mehr Ferien als irgend eine andere Berufsart. Sie sind besser bezahlt als sehr viele Geistliche, Advokaten, Aerzte, Architekten etc., und doch begehren sie viel lauter auf als alle übrigen zusammen. Wenn uns Lehrerinnen schreiben, welch nervenzerrüttende Arbeit sie hätten, so antworten wir, dass an die Nerven einer Telephonistin in einem Tage grössere Anforderungen gestellt werden als an jene einer Lehrerin in einem Jahr; aber trotzdem beklagen sich die Telephonistinnen nicht, wie es die Lehrerinnen tun. Wenn die allgemein verlangte Revision unserer Schulgesetzgebung nicht so ausfallen wird, wie sie die Lehrerschaft wünschen könnte, so hat sie das sich selbst zuzuschreiben.»

So tönt es aus den Spalten der viel gelesenen «Daily Mail». Möge sich nun jeder Leser dieser Zeilen selber sein Sprüchlein dazu machen. Nützlich ist es auf jeden Fall, wenn wir hie und da über unsere eigenen Grenzpfähle ein bisschen hinauskucken und uns merken, dass es überall «menschelt».

Aphorismen.*

Man muss immer für die Uebungen, die die Kinder treiben, eine Hochachtung zeigen. Dies hat zur Folge, dass die Kinder glauben, dass es wichtige Sachen sind, was ihnen gewiss die Lust zum Lernen ungemein vergrössert. Wie man aber für die Dinge, die die Kinder lernen, Hochachtung bezeugen muss, so ist noch viel wichtiger, dass man für die Lehrer selbst eine Hochachtung zeige. Nichts kann den Kindern die Lust zum Lernen mehr nehmen, als wenn sie sehen, dass die, von denen sie alles lernen, in Verachtung sind und auf eine niederträchtige und sklavische Weise gehalten werden.

* Aphorismen aus J. G. Sulzers Pädagogischen Schriften 1748. Mit Einleitung und Anmerkungen, herausgegeben von Prof. Dr. W. Klinke. (Bibliothek pädag. Schriftsteller, Hermann Beyer & Söhne, Langensalza.)

Autour de l'École cantonale.

(Fin.)

Cette diversité qui ressort de la lecture des lignes précédentes, est due à l'autonomie presque complète des cantons en matière scolaire. La Confédération exerce cependant une action unificatrice sur les programmes d'études par la Commission fédérale de maturité et l'École polytechnique.

La Commission fédérale de maturité, représentant le Département fédéral de l'Intérieur s'assure que les écoles reconnues offrent toujours les garanties requises pour la préparation aux carrières médicales. Elle a élaboré un règlement détaillé des connaissances à exiger des candidats au certificat de maturité. — Sont reçus sans examen d'admission à l'École polytechnique, les étudiants qui ont passé par un établissement dont le certificat de sortie est reconnu comme préparant à l'École polytechnique par le conseil de cette dernière.

Voici le texte de l'Arrêté fédéral de 1917 qui contient la liste des écoles dont les certificats de maturité sont reconnus comme donnant accès aux examens fédéraux de médecine:

Zurich: Literargymnasium und Realgymnasium der Kantonschule.

Zurich: Freies Gymnasium (Gymnasialabteilung).
Winterthour: Gymnasium.

Berne: Literarschule des städtischen Gymnasiums.
Berne: Literarabteilung des freien Gymnasiums.

Bienne: Literarabteilung des städtischen Gymnasiums.

Berthoud: Literarabteilung des städtischen Gymnasiums.

Porrentruy: Section littéraire de l'école cantonale.

Lucerne: Lyceum der Kantonschule.

Schwyz: Philosophischer Kurs des Kollegiums Maria-Hilf.

Einsiedeln: Stiftsschule Einsiedeln.
Sarnen: Kantonale Lehranstalt.

Engelberg: Stiftsschule Engelberg.
Stans: Kollegium St. Fidelis.

Zoug: Gymnasium der Kantonschule.
Fribourg: Collège cantonal de St-Michel, Lycée, section latin-grec.

Fribourg: Lycée cantonal des jeunes filles.
Soleure: Gymnasium der Kantonschule.

Bâle: Gymnasium.
Bâle: Gymnasialabteilung der Töcherschule.

Schaffhouse: Humanistische Abteilung der Kantonschule.

Trogen: Gymnasium der Kantonschule.
St-Gall: Literarische und realistische Richtung des Gymnasiums der Kantonschule.

Coire: Gymnasium der Kantonschule.
Schiers: Evangelische Lehranstalt.

Aarau: Gymnasium der Kantonschule.
Frauenfeld: Gymnasium der Kantonschule.

Lugano: Liceo cantonale, corso filosofico.
Lausanne: Section A. latin-grec et section B. latin-langues modernes du Gymnase classique cantonal.

Sion: Gymnase classique.

St-Maurice: Gymnase classique.

Neuchâtel: Section littéraire du Gymnase cantonal.

Neuchâtel: Ecole supérieure de jeunes filles.

La Chaux-de-Fonds: Section littéraire du Gymnase.

Genève: Section classique et section réelle du Collège de Genève.

Les écoles réales ou industrielles (ou les sections réales ou industrielles des gymnases) suivants, ont signé des conventions avec l'École polytechnique dispensant les porteurs des certificats de maturité, de l'examen d'admission:

Conventions définitives: Bâle, Berne, Bienne, Berthoud, La Chaux-de-Fonds, Coire, Frauenfeld, Fribourg, Genève, Lausanne, Lucerne, Lugano, Neuchâtel, Porrentruy, Schaffhouse, Schwyz, Soleure, Trogen.

Conventions provisoires: Aarau, St-Gall, Winterthour, Zoug, Zurich, section réelle du Gymnase libre de Berne.

Enfin, on saisira, en consultant le tableau ci-après, dressé toujours d'après le même ouvrage, quelques-unes des différences — ou des ressemblances — existant entre les programmes de ces écoles. L'idée se dégagera d'elle-même, des transformations que l'on souhaiterait, dans le Jura, voir pour le moins étudiées.

Nom de l'école	Types	Observations
Suisse allemande:		
Zurich, Ecole cantonale:		
a. Gymnase classique	G	G = gymnase classique avec latin et grec obligatoires.
b. » semi-classique	Rg	Rg = gymnase avec latin, sans grec.
c. Ecole industrielle	R	Rg+G = gymnase avec latin obligatoire et grec facultatif.
<i>Ecole supérieure des filles:</i>		
Classes de gymnase	Rg	R = Ecole réelle ou collège scientifique, sans latin ni grec.
<i>Gymnase libre:</i>		
a. Gymnase littéraire	G	
b. » semi-classique	Rg	
c. » scientifique	R	
Winterthour, Gymnase:		Suisse allemande: Les Ecoles cantonales de Soleure, Schaffhouse, Trogen, Coire, Aarau, Frauenfeld, sont du type à 2 sections. Rg + G: R.
a. Gymnase	Rg + G	
b. Ecole industrielle	R	
Lucerne, Ecole cantonale:		
a. Gymnase et Lycée	Rg + G	
b. » scientifique	G	
Zoug, Ecole cantonale:		
a. Gymnase	Rg + G	
b. Ecole industrielle	R	
Bâle, Gymnase	G	
<i>Ecole réelle</i>	R	
St-Gall, Ecole cantonale:		
a. Gymnase littéraire	G	
b. » semi-classique	Rg	
c. Section scientifique	R	
Canton de Berne:		
Berne, Gymnase de la Ville:		Canton de Berne: Tous les gymnases: Bienne, Berthoud, Gymnase libre de Berne, sont du type à 2 sections: Rg + G: R.
a. Section littéraire	Rg + G	
b. » réelle	R	

Nom de l'école	Types	Observations
Porrentruy, Ecole cantonale:		
a. Section littéraire . . .	Rg + G	
b. » réelle . . .	R	
Collèges catholiques:		
Schwyz, Collège Mariahilf:		
a. Gymnase . . .	Rg + G	
b. Ecole industrielle . . .	R	
Engelberg, Gymnase et Lycée . . .	Rg + G	
Stans, Gymnase et Lycée	Rg + G	
Fribourg, Collège cant. St-Michel:		
a. Gymnase littéraire et Lycée . . .	G	
b. Section latin-sciences et Lycée . . .	Rg	
- Lycée cantonal de jeunes filles . . .	Rg + G	
Sion et St-Maurice, Collège:		
a. Gymnase classique . . .	G	
b. Ecole industrielle . . .	R	
Brigue, Collège Spiritus Sanctus . . .	G	
Suisse romande:		
Lausanne, Collège et Gymnase classique:		Suisse romande: Le Collège classique et Gymnase cantonal de Neuchâtel est du type bernois: Rg + G; R: de même le Scuola superiori de Lugano.
a. Section latin-grec . . .	G	
b. » latin langues modernes . . .	Rg	
c. Section latin math. spéc. . .	Rg	
Collège et Gymnase scientifique:		
a. Mathématiques spéc. . .	R	
b. Sciences langues modernes . . .	R	
Chaux-de-Fonds, Gymnase:		
a. Section littéraire . . .	G	
b. » » -réale . . .	Rg	
c. » scientifique . . .	R	
Genève, Collège:		
a. Section classique . . .	G	
b. » réelle . . .	Rg	
c. » technique . . .	R	

Nous n'entreront pas aujourd'hui dans les détails plus techniques de l'organisation de l'enseignement: programmes, disciplines, nombre d'heures, etc. Dans un des prochains numéros, nous examinerons l'organisation des lycées français avant et après la réforme qui vient de s'accomplir. Nos lecteurs seront ainsi orientés d'une façon précise lorsque se posera, si elle se pose, la question de la réorganisation de notre Ecole cantonale de Porrentruy.

G. Mœckli.

La discipline des lettres classiques.

Nous avons reçu, avec prière de la publier, la lettre suivante, en réponse à un récent article de M. Schneider.

Je ne cherche pas, croyez-m'en, M. le rédacteur, à engager avec M. Schneider, dans les colonnes de « L'Ecole Bernoise », une polémique ou une controverse à laquelle ne s'intéresseraient

probablement pas vos lecteurs. Profondément surpris à la lecture de son récent article sur la « Discipline des lettres classiques », je voudrais tout simplement relever quelques graves erreurs, et m'efforcer de détruire une argumentation qui me paraît un peu systématique, en tout cas beaucoup plus tendancieuse que juste.

Vous êtes orfèvre, M. Josse, dirai-je tout d'abord à M. Schneider. Il est donc tout naturel que vous vous appliquiez — et avec quel effort! — à tirer à vous toute la couverture, autrement dit à faire prévaloir la valeur éducative de l'enseignement du latin et du grec sur celle de toutes les autres branches d'études inscrites au programme de nos écoles moyennes. Donc, point d'étonnement superflu! Vous employez, en l'occurrence, l'éternel procédé du fameux « chacun pour soi » que vous remettez en honneur une fois de plus. Et par quelques coups de boutoir ou quelques coups de matraque vigoureusement assésés, vous terrassez les branches rivales de celles que vous enseignez avec le plus de feu et d'enthousiasme pour les enterrer ensuite sous la plus froide et la plus cavalière des raisons funèbres. Pour vous, professeur de latin et de grec, aucune branche d'étude n'est comparable à ces deux disciplines pour la formation de l'homme complet, soit donc l'épanouissement des grandes facultés de l'âme, la sensibilité, l'intelligence et la volonté.

Eh! bien, Monsieur, distinguons! Et permettez-moi d'affirmer que si le grave problème que vous résolvez à votre façon, avec tant de crânerie, de présomption, de désinvolture et de partialité, était jamais posé devant un congrès des membres de l'enseignement moyen, vous verriez se former devant vous, et contre vous, une belle phalange de maîtres indignés et courroucés. Dans cette coalition d'adversaires résolus, vous trouveriez d'abord tous les collègues dont l'étroitesse de vue et d'esprit est semblable à celle dont vous fournissez la preuve dans l'exposé de votre thèse. La gymnastique, si fort en vogue de nos jours: les mathématiques que vous traitez si légèrement et si cavalièrement; les sciences naturelles, d'une si prodigieuse étendue, mais dans l'étude desquelles vous ne voyez qu'un aride travail de « schématisation », dépourvu d'intérêt et de but moral; les langues étrangères dont vous sauriez bien vous-même, s'il le fallait, prôner et démontrer la grande utilité; le français dont vous restreignez si aveuglément l'immense et incomparable portée éducative; la géographie, l'histoire, le chant et la religion même, toutes ces disciplines viendraient à tour de rôle, par l'organe de leurs défenseurs respectifs, revendiquer hautement pour chacune d'elles en particulier, le mérite prépondérant que vous attribuez au latin et au grec dans la formation intégrale de la personnalité humaine. Car il est bien entendu, n'est-il pas vrai? que dans le clan des égoïstes, chaque individu défend énergiquement sa proie. Chacun prétend avoir en main le grand passe-partout, la clé d'or, le secret du fameux « Sésame, ouvre-toi! »

Mais, Monsieur, vous trouveriez encore en face de vous, et toujours contre vous, des adversaires plus nombreux et plus redoutables. Leur groupe se formerait de l'immense majorité des collègues à dents moins longues, à l'appétit moins aiguise, mais à l'intelligence un peu plus ouverte, avant tout préoccupés des tendances actuelles de l'enseignement, des besoins comme des plus impérieuses nécessités de l'heure présente, ne jugeant des choses qu'après une longue pratique du plus difficile des métiers, s'appuyant sur les données de l'expérience, fortement pénétrés de l'idée que, dans une démocratie, il faut, dans l'intérêt des enfants et conséquemment du peuple lui-même, enseigner dans nos écoles toutes les matières du programme capables d'élargir l'esprit, de le fortifier, de l'éclairer, de l'émanciper, toutes celles qui élèvent et qui moralisent, sans conférer à deux d'entre elles, comme vous le faites, incontestablement à tort, le privilège presque exclusif d'une action bienfaisante et profonde sur la formation des caractères et des volontés.

M. Schneider nous paraît avoir encore l'âge où l'on est volontiers ardent et audacieux, trop ardent et trop audacieux même, où l'on perd trop facilement le goût de la mesure, où l'outrance et l'excentricité apparaissent comme une élégance, où l'on n'est pas encore choqué par les abus de l'hyperbole. Qu'il médite cette pensée d'un grand éducateur: « Le problème qu'il faut résoudre en pédagogie est celui du bon sens et de la mesure! »

Je m'excuse de la longueur de cette lettre, et vous présente, M. le rédacteur, l'expression de mes meilleurs sentiments confraternels. E. V.

○○○○○○○○ BIBLIOGRAPHIE ○○○○○○○○

Cours de dactylographie, par *Henri Ruchonnet*.
Chez Payot & C^{ie}.

Cet ouvrage, qui vient de sortir de presse, fait partie de la collection des manuels d'enseignement

commercial. Quiconque a suivi le développement qu'a pris depuis quelque temps l'enseignement commercial, sait que dans ce domaine, tout, en fait de matériel d'enseignement était à créer. La collection publiée sous la direction de M. Léon Morf comble réellement une lacune, et constitue un matériel de premier ordre.

Pour ce qui est plus spécialement du cours de dactylographie de M. H. Ruchonnet, professeur à Lausanne, disons d'emblée que l'examen nous en a laissé une bonne impression. Il est basé sur la méthode des dix doigts (méthode du toucher ou Tastsystem) qui répartit les touches du clavier entre les dix doigts de telle sorte que la même touche est toujours frappée par le même doigt. Le dactylographe doit ainsi arriver à écrire sans regarder le clavier. De même que le pianiste joue les yeux fixés sur la partition musicale, le dactylographe doit écrire les yeux fixés sur le texte à copier. Cette méthode — qui n'est pas nouvelle — est susceptible de fournir des résultats merveilleux, mais à la condition toutefois que l'élève s'astreigne dès le début à une discipline rigoureuse de travail. Une expérience de quelques années nous a prouvé que seuls les élèves très bien doués et opiniâtres dans l'effort arrivent au résultat escompté.

L'ouvrage contient une série d'exercices méthodiques, de lettres commerciales et d'autres travaux usuels de bureau (factures, comptes d'achats et de ventes, comptes-courants, bordereaux, etc.). Un certain nombre de ces documents sont établis sur en-têtes tirées de la pratique et reproduites par un procédé spécial. Pour notre compte, nous regrettons qu'on n'ait pas donné des travaux à disposer, comme le font L. et E. Elie dans leur excellent cours sur le même objet. Le format commercial, adopté par ces derniers, nous paraît également préférable. — Tel qu'il est, l'ouvrage de M. Ruchonnet rendra de réels services à tous ceux qui ont à cœur l'étude méthodique de la dactylographie. P. M.

○ MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT ○

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins.

(Sitzung vom 3. Mai 1923.)

1. Der vom Sekretariat vorgelegte Jahresbericht wird mit einigen Ergänzungen genehmigt und an die Delegiertenversammlung gewiesen.

2. Abgeordnetenversammlung 1923.

a. Ort und Zeit: Vorgesehen war als Datum der diesjährigen Abgeordnetenversammlung Samstag der 26. Mai. Dieser Tag wird nun aber durch die Delegiertenversammlung der Lehrerversicherungskasse in Anspruch genommen. Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins wird deshalb einberufen auf *Samstag den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, in den Grossratssaal in Bern.*

Des délibérations du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

(Séance du 3 mai 1923.)

1° Le rapport annuel présenté par le Secrétaire est approuvé avec quelques adjonctions et transmis à l'assemblée des délégués.

2° Assemblée des délégués de 1923.

a. Lieu et date. Il avait été prévu que l'assemblée des délégués de cette année aurait lieu le samedi 26 mai. Toutefois, cette date est revendiquée par l'assemblée des délégués de la Caisse d'assurance des instituteurs. Aussi l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois sera-t-elle tenue le *samedi 2 juin, à 10 heures du matin, à la Salle du Grand Conseil.*

b. Traktandenliste. Es werden folgende Traktanden aufgestellt:

1. Eröffnungswort des Präsidenten, Herrn Lehrer Mühlheim in Bern.
2. Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung.
3. Jahresbericht des Kantonalvorstandes und des Redaktionskomitees des Berner Schulblattes.
4. Rechnungen der Zentral- und der Stellvertretungskasse pro 1922/23.
5. Vergabungen.
6. Voranschlag für das Jahr 1923/24 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse.
7. Beschlussfassung über Ausschreibung oder Nichtausschreibung der Stelle des Zentralsekretärs.
8. Ergänzung der Statuten.
9. Beschlussfassung über 3 Gesuche um Wiederaufnahme in den Bernischen Lehrerverein.
10. Arbeitsprogramm für das Jahr 1923/24.
11. Verschiedenes.

3. *Anträge des Kantonalvorstandes zu den obgenannten Traktanden.*

Zu 2: Das Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung ist im Berner Schulblatt erschienen: es soll nicht verlesen werden. Der Kantonalvorstand beantragt Genehmigung des Protokolls.

Zu 3: Der Jahresbericht pro 1922/23 sei zu genehmigen (der Bericht wird am 26. Mai im Berner Schulblatt erscheinen).

Zu 7: Die Stelle des Zentralsekretärs sei nicht auszuschreiben, sondern es sei der bisherige Inhaber auf eine fernere Amtsdauer von vier Jahren zu bestätigen.

Zu 10: Einem Antrage der Sektionen Herzogenbuchsee und Wangen folgend, wird beantragt, auf das nächstjährige Arbeitsprogramm zu setzen die Frage der *Schulaufsicht im Kanton Bern*. (Die Anträge zu den Traktanden 4, 5, 6, 8 und 9 folgen in der Nummer vom 26. Mai.)

4. *Steuerpflicht der Lehrerehepaare.* Gestützt auf das Gutachten unseres Anwaltes und in der Absicht, völlige Klarheit in die vielumstrittene Frage zu bringen, beschliesst der Kantonalvorstand, gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichtes in Sachen Besteuerung der Lehrerehepaare den staatsrechtlichen Rekurs an das Bundesgericht zu ergreifen.

5. *Revision des Alkoholartikels der Bundesverfassung.* Der abstinente Lehrerverein beantragt, es sei an der diesjährigen Delegiertenversammlung die Revision des Alkoholartikels, die am 2./3. Juni zur Volksabstimmung gelangt, zu besprechen und eine Resolution in zustimmendem Sinne zu fassen. Durch die Verschiebung der Delegiertenversammlung auf den 2. Juni ist dieses Traktandum hinfällig geworden. Der Kantonalvorstand beschliesst aber, im Berner Schulblatt einen warmen Aufruf für die Verfassungsrevision zu erlassen.

b. Ordre du jour. Il comprend les tractanda suivants:

1. Allocution du président, M. Mühlheim, instituteur à Berne.
2. Procès-verbal de la dernière assemblée des délégués.
3. Rapport annuel du Comité cantonal et du Comité de rédaction de « L'Ecole Bernoise ».
4. Compte de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement pour l'exercice 1922/23.
5. Dons.
6. Budget pour l'année 1923/24, et fixation du chiffre des cotisations pour la Caisse centrale et la Caisse de remplacement.
7. Décision à prendre pour la mise au concours éventuelle du poste de secrétaire central.
8. Complément aux statuts.
9. Statuer sur trois demandes de réadmission dans le B. L. V.
10. Programme d'activité pour 1923/24.
11. Divers.

3° *Propositions du Comité cantonal relatives aux tractanda 2, 3, 7 et 10 ci-dessus:*

Ad 2: Le procès-verbal de la dernière assemblée des délégués a paru dans « L'Ecole Bernoise »: on n'en donnera pas lecture. Le Comité cantonal propose l'adoption du procès-verbal.

Ad 3: Le rapport de gestion 1922/23 est également proposé à l'acceptation (il paraîtra le 26 mai dans notre feuille).

Ad 7: Le poste de secrétaire central ne sera pas mis au concours: on confirmera le titulaire actuel pour une nouvelle période de service de quatre ans.

Ad 10: Donnant suite à une proposition des sections de Herzogenbuchsee et de Wangen, la *question de la surveillance scolaire* dans le canton de Berne sera inscrite au programme d'activité du prochain exercice. (Les desiderata concernant les tractanda 4, 5, 6, 8 et 9 seront publiés dans le numéro du 26 mai.)

4° *L'impôt et les époux instituteurs.* Etant donné le préavis de notre avocat et désirant tirer au clair la question si débattue, le Comité cantonal a pris la décision d'en appeler au Tribunal fédéral.

5° *Revision de l'article sur l'alcool de la Constitution fédérale.* La Société d'abstinence des instituteurs propose de porter la revision de cet article à l'ordre du jour de l'assemblée des délégués de cette année et de prendre une décision favorable à ladite revision. On sait que la votation populaire à ce sujet est fixée sur les 2 et 3 juin prochains. Vu le renvoi de l'assemblée des délégués au 2 juin, ce tractandum tombe. Toutefois, le Comité cantonal décide qu'un chaleureux appel sera publié dans « L'Ecole Bernoise » en faveur de la revision de l'article constitutionnel.

oooooooo Bücherbesprechungen ooooooooo

Die Bauernbewegungen des Jahres 1525 im Staate Bern. Von Dr. *Edgar Bonjour*. Verlag Paul Haupt, Bern 1923. 100 Seiten. Fr. 2. 80.

Der grosse deutsche Bauernkrieg von 1525 brandete auch über den Rhein hinüber und vererbte in der Schweiz. Im Gebiet des damaligen Staates Bern machte sich die erregte Stimmung des Landvolkes in Steuerverweigerungen, Drohungen, Zusammenrottungen, einem Ueberfall auf das Kloster St. Johann bei Erlach, in politischen und wirtschaftlich-sozialen Begehren an die Obrigkeit Luft, ohne dass es hier zu Blutvergiessen kam. Die Regierung verstand es, die aufgeregten Gemeinden hinzuhalten, bis im Ausland der Krieg zuungunsten der Bauern entschieden war. Dann ging sie an die Prüfung und Beantwortung der

verschiedenartigen Begehren, worauf die Ruhe wieder einkehrte. Die vorliegende Arbeit bietet einen guten Einblick in den ganzen Verlauf der Bewegung. *hm.*

Jahrbuch 1923 der Sekundarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich. Biologische Schülerübungen und Demonstrationsversuche zur Lehre vom menschlichen Körper, von W. Höhn. Sekundarlehrer, Zürich. 52 S. — Geschäftsaufsätze, von Wilh. Weiss, Sekundarlehrer, Zürich. 31 S. — Il mio primo italiano, von Hans Brandenburger. VIII und 137 S. — Verlag der Sekundarlehrer-konferenz des Kantons Zürich. Jeder Teil kann auch einzeln bezogen werden bei Frau Sulzer, Goldbrunnenstrasse 79, Zürich 3. Preis: 1. Teil brosch. Fr. 2. 50; 2. Teil brosch. 70 Rappen. in Serien von 10 Stück 40 Rappen; 3. Teil geb. Fr. 3. 50, in Serien von 5 Stück Fr. 2. 80.

Präz. - Reisszeuge

verfertigt und repariert zu billigsten Preisen. Preisl. gratis. 165 F. Rohr-Bircher, Rohr bei Aarau.

Alle Schuhreparaturen

werden sauber und solid ausgeführt bei

A. Müller

Schuhmachermeister :: Bern Spitalackerstr. 55, neb. Café Helvetia

Neue Schuhe nach Maß

für abnormale und normale Füße, in jeder erwünschten Ausführung 142



Preis nur Fr. 17.—, ausführlicher Gratisprospekt durch die Alleinfabrikanten 204 **Rehmann & Co., Biel 25**

Inserate

haben im Berner Schulblatt **vollen Erfolg!**

Kaffee Hag

Ganz vorzügliche Wirkung

eines wochenlangen Gebrauches von koffeinfreiem Kaffee Hag an Stelle des gewöhnlichen Kaffees habe ich schon in einer großen Anzahl von krankhaften Zuständen des Herzens, der Nieren und der Nerven beobachten können. Ganz besonders ist der koffeinfreie Kaffee Hag bei nervöser Schlaflosigkeit und bei Fettleibigkeit zu empfehlen. Dr. med. R. W. K.

Birkenblut
GES. GESCH.

Wunder tut!



Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Ueberraschende Heilerfolge bei Haarausfall, spärlichem Haarwuchs, Schuppen, Ergrauen, Kahlköpfigkeit, Mehrere Tausend lobendste Anerkennungen u. Nachbestellungen, auch aus ärztlichen Kreisen. — Grosse Flasche Fr. 3. 50.

Birkenblutcrème

gegen trockenen Haarboden Dose Fr. 3.— u. 5.—, Birkenbrillantine, feste Fr. 2. 80, flüssige Fr. 2. 50. Birken-Shampooon 30 Cts. — Feine Arnika-Toilettenseife Fr. 1. 20. — Prompter Versand. 150

Wer auf dem Laufenden sein will

über die volkswirtschaftlich so wichtigen Fragen der **Alkoholbekämpfung, Alkoholforschung**, sowie der **gärungslosen Obstverwertung** und des **Antialkoholunterrichts**, abonniert das zweiwöchentlich erscheinende Blatt:

Die Freiheit

|(Red. Dr. Max Oettli) 218

Herausgegeben von der Schweiz. Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus in Lausanne.

Bezugspreis: Fr. 4. 30 jährl., Fr. 2. 20 im Halbjahr.



„Irma“

Dieses reinwollene Sergekleid mit Seidenstickerei in braun, beige, taupe, grau, blau, schwarz 231

Fr. 29⁷⁵

Harry Goldschmidt
Kostüm- und Mantelfabrik
St. Gallen

Auswahlensendungen bei genauen Angaben umgehend.



INTERLAKEN

Hotel Restaurant Gotthard - Restaurant Harder-Kulm

am Hauptbahnhof

(1325 m)

240

für Schulen, Vereine u. Familien bestens empfohlen. Fam. Beugger.

Beatenberg Kinderheim Bergrösli

1200 m ü. Meer - Berner Oberland

Vorzüglich für schwächl., erholungsbedürftige und schulmüde Kinder. Reichliche Nahrung, Sonnenbäder und Liegekuren. Jahresbetrieb. Prospekte und Referenzen. Telephon 15. 195
H. & St. Schmid, diplomierte Kindergärtnerin.

Interlaken Kaffeehalle Ritschard

Marktplatz 16 :: Tel. 17

empfehlte sich den tit. Ausflüglern bestens. Ausschank von Kaffee, Tee und Schokolade. Grosse Auswahl in frischem Gebäck. 242

Frutigen Hotel Bahnhof

Gut bürgerliches Familien- und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

228

G. Jaggi.

Stans Hotel Winkelried

an schönster Lage im Flecken Stans

(Nidwalden) mit seinen grossen Lokalen, Restaurant und Saal empfiehlt sich den tit. Ausflüglern, Schulen und Gesellschaften aufs angenehmste. Gute, bürgerliche Küche, prima Weine und feines Basler Bier. Telephon Nr. 10.

213

Der Wirt: J. Joller-Britschgi.

MEIRINGEN

Dankbares Reiseziel für Schulen und Vereine. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens

Hotel Bahnhof.

Einfaches Haus mit Schattengarten und gedeckter Halle. Offerten verlangen. 233 Ch. Michel.

Seelisberg Hotel & Pension Löwen

Bahn Treib-Seelisberg

Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte. 215 A. Hunziker.

St. Petersinsel

Beliebter Ausflugsort. Idyllischer Kurort. Renoviertes Haus. Billige Verpflegung von Schulen. Dampfschiffstation und Ueberfahrtgelegenheit nach beliebigen Richtungen. Pension v. Fr. 7 an. Tel. Erlach 15. A. Stettler-Walker.

Kandersteg Hotel Bären

(Lötschberg)

Bestbekanntes Familien- und Passantenhaus, grosse Räumlichkeiten für Vereine und Schulen.

Besitzer Ed. Egger. 226

Lenk i. S. Bad und Kurhaus

Berner Oberland, 1105 m ü. M.

(240 Betten)

Stärkstes Schwefelwasser nebst Eisenquelle. Bäder, Douchen. Neue Inhalations- und Verstäubungssäle. Kur-Orchester. Prachtige Park-Anlagen. Kurarzt. Indikationen: Chronische Katarrhe der Nase, des Rachens und des Kehlkopfes etc. Vor- und Nachsaison ermäss. Preise. Eröffnung 2. Juni. Prosp. durch die Direktion. 173

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Mässige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. 239 Fam. von Allmen.

Längeneybad

Hotel Kurhaus im Walde. In $\frac{3}{4}$ Std. gelangt man auf schattigem Spazierweg zum Gurnigelbad. Weitberühmte Eisenquelle. Prachtige Spazierwege durch Tannenwälder. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Telephon Nr. 5. Es empfiehlt sich Schulausflügen, Kur- und Erholungsbedürftigen bestens. 243 A. Schneider-Schluep.

Aeschi Hotel - Pension Seeblick

ob Spiez

Selbstgeführte Küche. Grossartige Rundschau.

Schöne Terrasse. 237 Mässige Preise.

Seelisberg Hotel Sonnenberg und Kurhaus

in prächtigster Lage direkt über dem Rütli. Grosse Lokale für Schulen- und Vereinsessen zur Verfügung. Mässige Preise bei bester Verpflegung. Geöffnet ab 1. Mai. 160 P. Haertli, Dir.

Hotel Kastanienbaum bei Luzern

Idealer Ferienaufenthalt. Vorzügliche Küche und Keller. Fisch-Spezialitäten. Nachmittags-Tee-Konzerte. Eigenes Motorboot. Illustrierter Prospekt zur Verfügung. 197

Spiez Gasthof und Metzgerei Krone

Bekannter, gutgeführter Landgasthof. Prima Küche u. Keller. Grosser, schattiger Garten. 211 Der Bes. Jb. Mosimann.

Wiedlisbach Restaurant z. Bad

2 Minuten vom Bahnhof
Komplette Badeeinrichtung. Grosser, schattiger Garten. Kegelbahnen. Grosser Saal. Anerkannt gute Küche und Keller. Spezialpreis für Schulen und Vereine. Tel. Nr. 81.
Es empfiehlt sich 219 Familie A. Ingold.

Weissenstein bei Solothurn

1300 m. ü. M.
Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. — Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2½ und von Oberdorf oder Gänssbrunnen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch 205 K. Illi.

Flüelen Hotel Sternen

empfehlen sich bei Schul- und Vereins-Ausflügen. Selbstgeführte Küche, billige Preise. — Grosse Terrasse für Schulen. 193 J. Sigrist.

Hohfluh Hotel Wetterhorn

Absteigequartier f. Gesellschaften und Schulen für Hasleberg-Hochstollen-Fruitt-Susten-Jochgebiet. Anerkannt gut und preiswürdig. J. Urfer-Willi, Besitzer.

Schlegwegbad 1000 m über Meer

Saison 15. Mai bis 1. Oktober. Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Autoverbindungen mit Oberdiessbach und Steffisburg. Illustrierte Prospekte gratis. Renommierter Küche. Telefon Nr. 192 Höflichst empfiehlt sich Fr. Matthys-Mauerhofer.

Kandersteg

285 Station der Berner Alpenbahn
Erholungsstation und Touristenzentrum
Lohnendste Ausflugsziele für Schulen und Vereine

Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau :: (Tel. Nr. 43)

Grimselfpass Hotel Grimselhospiz

Telephon Nr. 7

Haus mit 70 Betten. Restauration. Eigene Forellen aus dem Grimselsee. Auto-Garage. Mässige Preise. Den tit. Vereinen bestens empfohlen. Eröffnung 15. Juni. 154

Spiez Hotel und Pension du Lac

Direkt am See. Strandpromenade. Staubfreie ruhige Lage. FF. Bürgerliche Küche. Mässige Preise. Prospekte auf Verlangen. Neue Besitzer. Telephon Nr. 165. 210

Kurhaus Biembach-Bad

½ Stde. von Hasle-Rüegsau. 2-stünd. Spaziergang v. Boll (Worb-Bolligen-Bern-Bahn). Lage: in heiligem Tälchen am Waldesrand. Lohnende Ausflüge. Kegelbahn. Gute Küche. Garten. Eisenquelle. Tel. 120. Es empfiehlt sich Ausflüglern, Vereinen und Feriengästen Familie Iseli. 180

Faulensee Pension z. Strandweg bei Spiez

Freundlicher, besteingerichteter Chäletbau am Ausgang der Seepromenade Spiez-Faulensee. — Balkonzimmer. — Schöner Garten. — Badegelegenheit. — Ruder- u. Angelsport. — Selbstgeführte Küche. — Prospekte. — Telephon 138. 209 Der neue Besitzer: A. C. Stettler, vorm. «Bären» Oberdiessbach.

Wengen Hotel Eiger 152

Gut bürgerliches Schweizerhaus II. Ranges. Angenehmer Kuraufenthalt, schöne Touristenzimmer. Gute Küche, mässige Preise. Direkt bei Post und Bahnhof. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. Prospekte durch K. Fuchs-Käser.

Hotel und Kurhaus Rosenlauri

Grosse Scheidegg, Route Meiringen-Grindelwald
Absteigequartier der Schulen und Vereine. Dasselbst Gletscherschlucht Rosenlauri, eine Perle des Alpenlandes. C. Brog.

Hotel Riffelberg ob Zermatt

Station der Gornegratbahn, 1½ Stunde unterhalb Gornegrat. Prachtvolle Rundsiht. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. 170

Inserate haben im Berner Schulblatt besten Erfolg

Pfingstausflüge nach Meiringen

und seinen Sehenswürdigkeiten 248
Aareschlucht, Reichenbachfall, Kirchengrubungen sind ungemein lohnend. Hotels auf Brünig, Hasliberg, am Joch, Susten, Grimsel und Gr. Scheidegg offen.

Niesen

Schönster Schulausflug bei
billigsten Taxen. 203

Auskunft: Niesenbahn Mülönen.

Antiquariat zum Rathaus

W. Günter-Christen, Bern
empfiehlt

Bücher jeden Genres zu billigsten
Preisen. Einrahmungen aller Art.
Stets Ankauf von Bibliotheken,
alter Bilder und Rahmen. 167



**Tea Room
Confectionerie**

Nur 1^a
Backwaren

6

**Oppliger und
Trauchiger**

AARBERGERGASSE 23, BERN

Pianos

Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer
Qualitäts-Marke

Grosse Auswahl in
allen Preislagen

51

Verkaufsmagazin:
Schwanengasse 7 Bern

Alle Männerchöre

Friedrich Hegars

müchten Sie sicher gerne einmal
einsehen. Verlangen Sie deshalb
die Hegar-Mappe beim Musikhaus
Paul Schneeberger, Biel. 221

Grindelwald Hotel weisses Kreuz

hält sich Vereinen und Feriengästen bestens em-
pfohlen. 238

Unterseen Hotel Stadthaus Interlaken

Ferienaufenthalt und Ausflugs-Rendez-vous für Schulen und
Vereine. Grosse Säle zur Verfügung. Mässige Preise. Gute,
bürgerliche Küche. Prima Getränke und prompte Bedienung.
Zentrale Lage. Mit höflicher Empfehlung **H. Christen**, propr.

Bern - Familienrestaurant Dählhölzli

Alkoholfreie Getränke, Kaffee, Tee, Chocolate,
eigene Patisserie (Spezialität: Strübli). Einfache
Mittagessen für Schulen. Schöne Lokalitäten mit
Klavier. Grosser, schattiger Garten.
Spielplatz. Ziervogelanlage. 177

Es empfiehlt sich bestens **F. Senn-Koenig**.

Schulen

welche Bern besuchen

empfiehlt die Gesellschaft für Kaffeehallen, Volksbiblio-
theken und Arbeitersäle unter ihren **alkoholfreien**
Wirtschaften „Rütli“ mit schönem Garten
ganz besonders das „Rütli“ und das geräumige
Restaurant „zur Münz“
an der Marktgasse. 168

Alkoholfreies Restaurant & Pension z. Gutenberg

Monbijoustrasse 26 **Bern** Teleph. 16.53 Bwk.
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen für
Mittagessen, Tee, Café, Schokolade,
stets eigene frische Patisserie
bestens.
Grosse Räumlichkeiten stehen zur Verfügung.
J. Hug, Chef de Cuisine.

Jeune instituteur

disponible de suite pour remplace-
ments, etc. Certificats. S'adresser
à Mons. Aimé Surdez, Les Bois,
téléphone 12. 224



Freundlich zur weitern
Benützung empfohlen:

Meyer's Ideal- Buchhaltung

bis jetzt erschienen **16 Auflagen**
mit zusammen **63,000 Exempl.**,
wie folgt:

- Ausgabe für Handel- und Ge-
werbetreibende** (doppelte
Buchhaltung).
- Ausgabe für Vereine und Ge-
sellschaften** (doppelt).
- Ausgabe für Haus- und Privat-
wirtschaft** (doppelte Buch-
haltung).
- Ausgabe für Private und Be-
amte usw.** (einfache Buch-
haltung). I. Teil: Die Kassen-
führung der Hausfrau mit
Kostgeberei.
- Ausgabe für Schulsparkassen.**
Jugendausgabe Stufe I/III für
Anfänger und Fortgeschrit-
tenere. 225

Man verlange zur Ansicht.
Verlag Edwart Erwin Meyer, Aarau

Niederer's Schreibhefte



Niederer's Schreiblehrgang

Vorzügliche Lehrmittel
Zu beziehen durch den Verlag
**Dr. R. Baumann
Balsthal.**

Niederer's Schreibhefte wecken,
wie kein anderes Lehrmittel, das
Interesse der Schüler am Schreib-
unterricht. Sie ersparen d. Lehrer
die zeitraubende Arbeit des Vor-
schreibens.
Reduzierte Preise

Verkehrshette (blau
und grün)

Schuldbetreibung und Konkurs Buchhaltung

187

in engster Verbindung mit
Preisberechnen, bei
Otto Egle, Sek.-Lehrer,
Gossau (St. Gallen).